

Berlin, 22.05.2023

Zoll-Jahresbilanz 2022: Herausforderungen für den Zoll so hoch wie nie

Zollgewerkschaft kritisiert Stelleneinsparungen und sieht großen Nachholbedarf bei der Digitalisierung

Am 23.05.2023 wird Bundesfinanzminister Christian Lindner zusammen mit der Präsidentin der Generalzolldirektion, Colette Hercher, die Bilanz des Zolls 2022 im Rahmen eines Besuchs des Zollamts Hamburg vorstellen. Dabei wird erneut das vielfältige Aufgabenspektrum des Zolls präsentiert werden: Von der Abgabenerhebung, über den Schutz der Verbraucher/-innen bis hin zur Bekämpfung organisierter Kriminalität bei Schwarzarbeit und Geldwäsche. Ebenfalls spürt der Zoll seit Anfang 2023 sanktionierte Vermögen infolge des russischen Angriffskrieges auf, dessen handelspolitische Verwerfungen die reguläre Arbeit weiterhin überschatten.

BDZ: Zollkontrollen nach Risiko, nicht nach Kassenlage

Anlässlich der Zoll-Jahrespressekonferenz unterstreicht die Zollgewerkschaft BDZ ihre Forderung nach 1.200 zusätzlichen Zöllnerinnen und Zöllnern, um die Folgen des Brexit und des anhaltenden Booms im E-Commerce abzufedern. Nach wie vor sei ein erheblich gestiegenes Abfertigungsvolumen zu verzeichnen, auch der Wegfall der Mehrwertsteuer-Befreiung von Kleinsendungen seit Juli 2021 wurde nicht kompensiert. Der BDZ Bundesvorsitzende Thomas Liebel betont die Notwendigkeit intensiverer Kontrollen und kritisiert die pauschale Stelleneinsparung von 1,5 Prozent im Bundeshaushalt 2023:

„Eigentlich müsste die beispiellose Kokainschwemme, die wir zurzeit an den internationalen Seehäfen beobachten, Weckruf genug für die Politik sein, um beim Zoll endlich aufzurüsten. Der Einsatz der modernen Röntgenanlagen müsste in viel größerem Umfang mit mehr Personal stattfinden. Wir wollen die eigentlichen Warenströme stärker kontrollieren, kommen zurzeit aber mit der Beschau der Waren nicht hinterher. Die zöllnerische Tätigkeit darf sich niemals auf die reine Unterlagenprüfung beschränken. Über das Internet bestellen die Menschen mittlerweile alles Mögliche, handeln sich damit aber oft gefälschte Markenartikel oder gesundheitsschädliche Produkte ein. Der Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher beispielsweise vor giftigen Kosmetika oder Nahrungsergänzungsmitteln darf sich aber nicht nach der Kassenlage richten. Deshalb sind Stelleneinsparungen bei der Zollverwaltung der falsche Weg.“

Das zur Automatisierung der E-Commerce-Sendungen in Betrieb genommene IT-Verfahren ATLAS-IMPOST entlastete nur unzureichend, da es außer der elektronischen Abwicklung von Zollanmeldungen andere anfallende Aufgaben nicht berücksichtige. Neben den tatsächlichen Warenkontrollen müssten beispielsweise Nacherhebungen von Abgaben und Ahndungen von Verstößen erfolgen. In diesen Bereichen am Personal zu sparen, widerspreche dem vom Bundesfinanzminister selbst hochgehaltenen Prinzip der Steuerdurchsetzung statt Steuererhöhung, argumentiert BDZ Chef Liebel.

Unausgereifte Digitalisierung mit über 100 IT-Verfahren beim Zoll

Um den Herausforderungen angesichts Personalmangels gerecht zu werden, sieht die Zollgewerkschaft BDZ großen Nachholbedarf bei der Digitalisierung. Der IT-basierte Austausch

Herausgeber:

BDZ Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft, Friedrichstr. 169, 10117 Berlin

V.i.S.d.P.: Thomas Liebel, Bundesvorsitzender

von Unterlagen und die Kommunikation mit Wirtschaftsbeteiligten sei zwar ein Fortschritt, jedoch müsse mehr auf die Verknüpfung nachgelagerter Prozesse innerhalb der Zollverwaltung und Schnittstellen mit anderen beteiligten Behörden geachtet werden:

„Die Digitalisierung, die wir jetzt haben, gleicht eher einer Elektrifizierung papierbasierter Vorgänge. Über 100 verschiedene IT-Verfahren beim Zoll machen deutlich, dass wir es hier nicht mit ineinandergreifenden Systemen, sondern vielen Insellösungen innerhalb der Verwaltung zu tun haben. Von einer anwenderfreundlichen Gesamtlösung, von der auch die Wirtschaft profitieren würde, sind wir noch weit entfernt,“ bekräftigt BDZ Chef Liebel.

In diesem Zusammenhang warnt der BDZ, dass der Trend zu immer mehr elektronischer Abwicklung und Automatisierung zu Lasten der Teile des Zolls geht, die die übermittelten Daten im Nachgang überprüfen müssen. Denn dies seien komplexe Vorgänge, die zur Vermeidung von Lieferstörungen nicht im Moment der Ein- und Ausfuhr erledigt werden können. Die beste Software sei nutzlos, wenn die in Zollanmeldungen und Ausfuhrerklärungen erfassten Daten nicht der Realität entsprechen. Oft müssten später langwierige Nachforschungen angestellt werden, vor allem wenn es um die Einhaltung von sog. Verboten und Beschränkungen geht.

„Wenn die Politik es ernst damit meint, Lieferketten transparenter zu machen oder Verstöße gegen Embargos von Rüstungsgütern zu unterbinden, braucht es hier intelligente Lösungen wie KI und nicht nur die reine Erfassung von Daten. Die übermittelten Datenmengen belasten oftmals nur die Beschäftigten und sind häufig manipuliert, um Schmuggelware besser in den Umlauf zu bringen. Deshalb braucht es schlichtweg mehr physische Kontrolle und eine massive personelle Stärkung des Zolls“, so BDZ Chef Liebel.

Pressekontakt:

Felix Schirner

BDZ Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft
Friedrichstraße 169
10117 Berlin

Telefon: 030 / 4081-6603

Telefax: 030 / 4081-6633

E-Mail: post@bdz.eu

Internet: www.bdz.eu